



DAS KÖNNEN SIE TUN

Die Deutsche Wildtier Stiftung ist gemeinnützig und setzt sich seit mehr als 30 Jahren für den Natur- und Artenschutz in Deutschland ein. Wir schaffen Lebensräume für bedrohte Tierarten und betreuen langfristige Artenschutzprogramme. Dabei sind wir auf die finanzielle Unterstützung durch engagierte Menschen angewiesen. Ihre Spende fließt in voller Höhe in unsere Natur- und Artenschutzprojekte. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt in Deutschland.

Unser Spendenkonto:

Deutsche Wildtier Stiftung · Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE63 2512 0510 0008 4643 00 · BIC BFSWDE33HAN
Verwendungszweck: Artenschutz

Spenden Sie online: www.DeutscheWildtierStiftung.de/Spenden

Sie haben Fragen? Dann rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine Nachricht:
040 970 78 69-0 · Spenden@DeutscheWildtierStiftung.de

WOLF VERSTEHEN & ENTDECKEN

Erfolgsgeschichte mit Konfliktpotenzial:
Ein ausgestorbenes Raubtier kehrt zurück



IMPRESSUM

Deutsche Wildtier Stiftung
Christoph-Probst-Weg 4
20251 Hamburg
Telefon: 040 970 78 69-0
Fax: 040 970 78 69-99
Info@DeutscheWildtierStiftung.de
www.DeutscheWildtierStiftung.de

Vorstand: Prof. Dr. Klaus Hackländer
Vorsitzende des Präsidiums: Alice Rethwisch
Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE63 2512 0510 0008 4643 00
BIC BFSWDE33HAN

Gedruckt auf 100% Altpapier
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Zustimmung der Deutschen Wildtier Stiftung.

1. Auflage 2023

Text: Klaus Hackländer, Ivo Bozic
Redaktion: Inga Olfen
Gestaltung: Theresa Schwietzer
Druck: RESET ST. PAULI Druckerei GmbH
Foto Umschlag: imageBROKER.com / Ronald Wittek

INHALT

Steckbrief	4
Bestandsentwicklung	8
Ernährung	12
Weidewirtschaft	14
Wolf und Wild	18
Wolfssichtung	20

LITERATURTIPPS

Heinrich Auckenthaler (Hrsg.): Der Wolf im Visier – Konflikte und Lösungsansätze. Im Fokus: Der Wolf in den Alpen
352 Seiten, Athesia Tappeiner Verlag, 25 Euro

Klaus Hackländer (Hrsg.): Der Wolf. Im Spannungsfeld von Land- & Forstwirtschaft, Jagd, Tourismus und Artenschutz
216 Seiten, Leopold Stocker Verlag, 19,90 Euro

Klaus Hackländer: Er ist da. Der Wolf kehrt zurück
224 Seiten, ecoWing, 24 Euro



Foto: imageBROKER.com / Günter Lenz

STECKBRIEF DER WOLF

Wissenschaftlicher Name: Canis lupus

Alter: bis zu 13 Jahre

Gewicht: 30 bis 50 Kilogramm

Feinde: Der ausgewachsene Wolf hat in Deutschland keine natürlichen Feinde und steht am Ende der Nahrungskette.

Sehvermögen: Nicht nur das Gehör des Wolfs, auch seine Augen sind besonders gut. Er kann selbst in der Nacht ausgezeichnet sehen und überblickt einen Bereich von 250 Grad. Zum Vergleich: Menschen haben ein Gesichtsfeld von 180 Grad.

Geruchssinn: Der Wolf kann hervorragend riechen. Seine Artgenossen und Beutetiere wittert er auf bis zu zwei Kilometer Entfernung.

Fortpflanzung: Wölfe pflanzen sich einmal im Jahr fort, wobei sich nur die beiden Elterntiere des Rudels paaren. Die Paarungszeit, auch Ranzzeit genannt, dauert von Januar bis März. Nach 61 bis 64 Tagen bringt das Wolfswelbchen ein bis elf blinde und taube Welpen zur Welt.

Rudel: Ein Wolfsrudel besteht aus den Elterntieren, die meist ein Leben lang zusammenbleiben, und dem aktuellen Wurf sowie den Jungtieren aus dem Vorjahr. Diese Jungtiere verlassen meist mit Eintritt der Geschlechtsreife im Alter von ein bis zwei Jahren das Rudel, um ein Territorium zu finden und ein eigenes Rudel zu gründen.

A photograph of a wolf and its pups in a forest. The adult wolf is on the left, looking towards the right with its mouth open. Several pups are gathered around it, some looking towards the camera. The background is a lush green forest with a tree trunk on the right.

AUSGESTORBEN UND ZURÜCKGEKEHRT

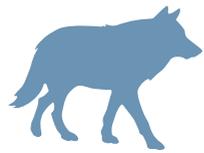
BESTANDSENTWICKLUNG WÖLFE BREITEN SICH IN DEUTSCHLAND AUS

IN EUROPA

leben mindestens 17 000 Wölfe.



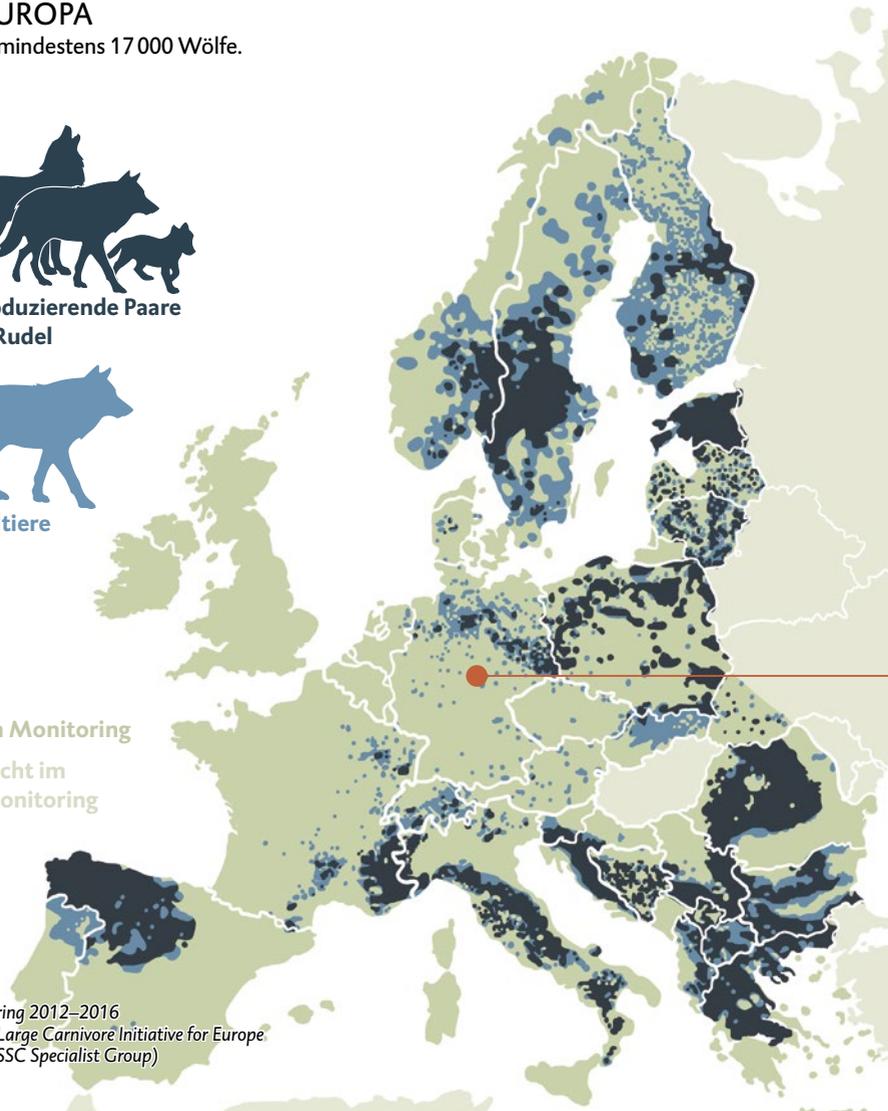
Reproduzierende Paare
oder Rudel



Einzeltiere

- Im Monitoring
- Nicht im Monitoring

Monitoring 2012–2016
Quelle: Large Carnivore Initiative for Europe
(IUCN/SSC Specialist Group)



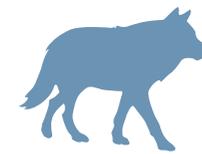
Seit 1904 galt der Wolf in Deutschland als ausgerottet, nur vereinzelt kam es vor, dass Tiere einwanderten. Im Jahr der Wiedervereinigung 1990 wurde die Art in ganz Deutschland unter den größtmöglichen Schutz gestellt. Mittlerweile sind Wölfe auch hierzulande wieder sesshaft und breiten sich aus. Seit dem Jahr 2000 werden nachweislich auch in Deutschland wieder Wolfswelpen geboren. Der Bestand wächst aktuell um 20 bis 30 Prozent pro Jahr. Der Wolf gilt in Europa nicht mehr als gefährdet.

IN DEUTSCHLAND

leben mindestens 161 Rudel. Insgesamt wurden 550 Welpen bestätigt.
(Stand: 2022)

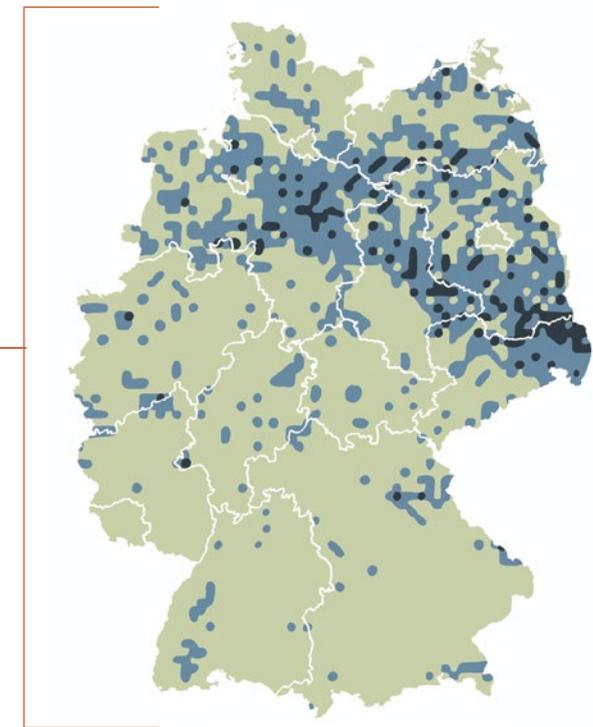


Reproduzierende Paare
oder Rudel



Einzeltiere

Monitoring 2021/2022
Stand: 14.11.2022
Quelle: Bundesamt für Naturschutz
(BfN) nach den Monitoringdaten
der Bundesländer



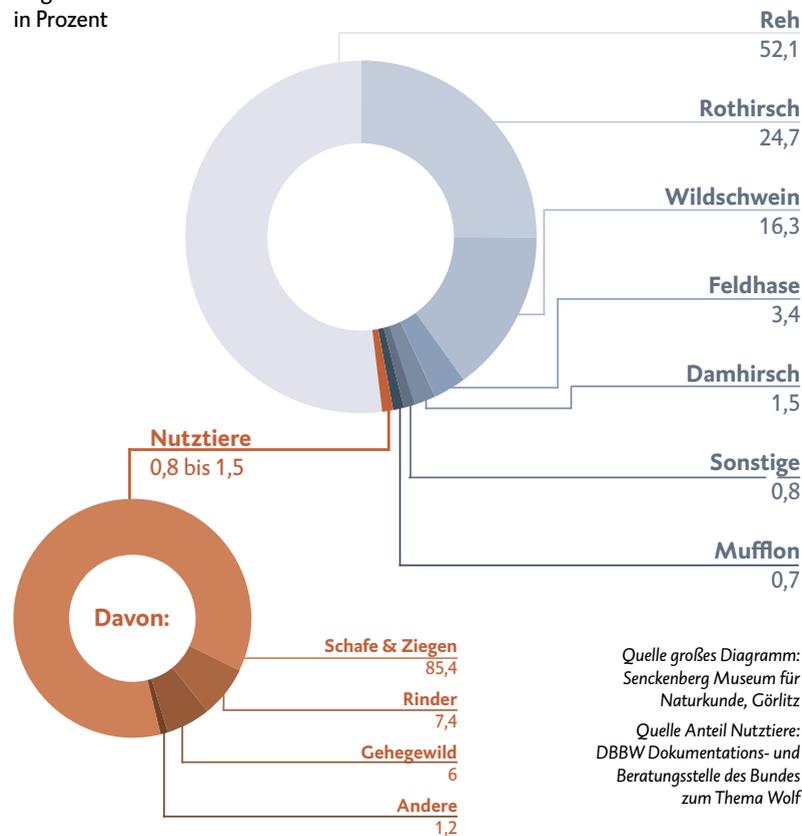


DER WOLF IST EIN
GESCHICKTER JÄGER

ERNÄHRUNG DER WOLF STEHT AM ENDE DER NAHRUNGSKETTE

WAS FRESSEN WÖLFE?

Angaben für Deutschland
in Prozent



Quelle großes Diagramm:
Senckenberg Museum für
Naturkunde, Görlitz

Quelle Anteil Nutztier:
DBBW Dokumentations- und
Beratungsstelle des Bundes
zum Thema Wolf

Mehr Informationen zum Wolf:



Ein erwachsener Wolf braucht täglich etwa zwei bis drei Kilogramm Fleisch, um seinen Energiebedarf zu decken. Wenn er dazu gezwungen ist, kann er aber durchaus bis zu zwei Wochen lang hungern. Dafür ist er aber auch in der Lage, bis zu elf Kilogramm seiner Beute auf einmal zu verschlingen. Kleinere Tiere, wie etwa Frischlinge, Hasen oder Rehe, frisst er vollständig auf. Von größeren lässt er häufig vieles übrig, sodass andere Tiere von den Resten profitieren können.

Der Wolf teilt sich seine Kräfte ein und jagt mit möglichst geringem Energieaufwand nur die am leichtesten zu erlegende Beute. Das sind junge, vor allem aber alte, verletzte und kranke Tiere. Aber auch Weidetiere wie Schafe und Ziegen und in seltenen Fällen Rinder und Pferde werden von Wölfen gerissen – sofern sie nicht ausreichend vor Angriffen geschützt sind. Das ist der Grund dafür, dass der Wolf bei vielen Weidetierhaltern extrem unbeliebt ist.

AM LIEBSTEN MAG ER REHE

Nutztiere machen jedoch nur einen sehr geringen Anteil seiner Nahrung aus (siehe Diagramm links). Hauptsächlich stehen Rehe auf seinem Speiseplan, mit einigem Abstand folgen Hirsche und Wildschweine, eher selten erbeutet der Wolf kleinere Wildtiere wie Feldhasen. Unter den Nutztieren frisst er vor allem Schafe und Ziegen, denn sie sind klein und leicht zu erbeuten. Bei den gerissenen Rindern handelt es sich in der Regel um Kälber, drei Viertel davon jünger als zwei Monate, die meisten jünger als zwei Wochen.

Mit der wachsenden Wolfspopulation in Deutschland nimmt die Zahl der Übergriffe auf Nutztiere zu. Gleichzeitig zeigt sich, dass Herdenschutzmaßnahmen wirken: Die Zahl der gerissenen Nutztiere nimmt dort ab, wo sich Wölfe etabliert und die Menschen darauf eingestellt haben. Das Ausmaß der Gefahr für Nutztiere hängt also weniger von der Größe des Wolfsbestands ab als vielmehr davon, wie gut oder schlecht vor allem kleinere Tiere geschützt sind.

WEIDEWIRTSCHAFT WICHTIG FÜR DIE ARTENVIELFALT

14

WARUM WEIDEHALTUNG WICHTIG IST

Die extensive Weidehaltung ist die ökologischste und aus Sicht des Tier-schutzes beste Form der Tierhaltung. Wiesen, Weideflächen und Almen sind zudem wichtige Lebensräume für viele Wildtiere wie Insekten, Vögel sowie kleine und große Säugetiere. Müssten Landwirte aufgrund häufiger Wolfsrisse die Weidehaltung aufgeben, wäre das auch ein großer Verlust für die Artenvielfalt.

HERDENSCHUTZ

Herdenschutz ist so alt wie die Viehhaltung selbst. Von Anfang an hat der Mensch Wege gefunden, seine Nutztiere vor großen Raubtieren zu schützen. Viele der alten Methoden funktionieren auch heute noch. Vor allem Zäune, Hirten und Hunde können Wölfe effektiv abwehren.

Schafe und Ziegen sind die Weidetiere, die in Deutschland mit Abstand am häufigsten von Wölfen gerissen werden. Schutz bieten Elektrozäune. Außerdem haben sich Herdenschutzhunde bewährt.

Gehegewild wird generell hinter Zäunen gehalten. Wichtig ist, dass die Zäune nicht untergraben werden können. Bestenfalls sind sie auch elektrifiziert.

Rinder und Pferde werden zwar nur selten von Wölfen gerissen, doch gerade die Jungtiere müssen besonders geschützt werden. Auch dafür eignen sich Elektrozäune. Eine andere Lösung ist es, die Tiere bei Einbruch der Dunkelheit in Nachtpferche zu bringen. Zusätzlich zu Zäunen werden Herdenschutzhunde empfohlen.



Foto: Arade Stock / Nicolette Wallentin

HERAUSFORDERUNGEN

Wölfe lassen sich durch Zäune aufhalten, aber natürlich nicht nur sie. Auch viele andere Wildtiere werden durch die Begrenzungen in ihrer Bewegungsfreiheit beeinträchtigt – ein erheblicher Eingriff in ihren Lebensraum. In manchen Gebieten wie hochalpine Almen oder Deichanlagen entlang der Nordsee sind der Einsatz von Elektrozäunen und Herdenschutzhunden zudem praktisch unmöglich. Und Herdenschutzmaßnahmen kosten Geld. Die Landwirte müssen finanziell unterstützt werden.

MEHR PLATZ FÜR HIRSCH UND REH!

Nicht zuletzt ist auch das Vorkommen von Rothirschen, Rehen und Wildschweinen ein wichtiger Herdenschutzfaktor. Denn in Gegenden, in denen unsere großen Paarhufer fehlen oder sehr selten sind, machen Wölfe häufiger Jagd auf Weidetiere. Es kommt also dem Nutztierhalter zugute, wenn es mehr freilebende Wildtiere gibt. Das ist ein weiterer Grund, die in einigen Bundesländern geltenden Gesetze zur Wildtierregulierung abzuschaffen. Sie schreiben vor, dass Rotwild nur auf einem kleinen Teil der jeweiligen Landesfläche leben darf.

HERDENSCHUTZ WIRKT



WOLF UND WILD WILDTIERE REAGIEREN AUF DAS AUFTAUCHEN DES WOLFS

18

Angesichts der geringen Zahl von Wölfen tragen Wolfsrisse kaum zur Bestandsregulierung von Wildschweinen, Rehen und Rothirschen bei. Allerdings verändert das Auftauchen von Wölfen deren Verhalten. Insgesamt zeigt sich: Die Tiere werden scheuer und ihre Streifgebiete größer. Rothirsche und Wildschweine schließen sich zuweilen in größeren Rudeln beziehungsweise Rotten zusammen.

Als potenzielle Beutetiere erleben Rehe, Rothirsche und Wildschweine mehr Stress und zeigen eine erhöhte Wachsamkeit, wenn Wölfe in ihr Revier vordringen. Sie verwenden mehr Zeit für die Beobachtung der Umgebung und weniger für die Nahrungsaufnahme. Das kann sich negativ auf ihre Energiebilanz auswirken.

Auf offenen Flächen wie Feldern, Wiesen und Lichtungen sind Beutetiere schlecht vor Wolfsangriffen geschützt. Daher ziehen sich Rehe und Hirsche in den sichereren Wald zurück, und die Wahrscheinlichkeit für Verbiss-, Schäl- und Fegeschäden an den Bäumen steigt. Auch die Jagd auf Wildschweine, Rothirsche und Rehe, die Wildschäden eindämmen helfen soll, wird durch den Rückzug der Tiere in die Wälder erschwert.

DÜRFEN WÖLFE BEI UNS GEJAGT WERDEN?

Der Wolf ist nach nationalem und internationalem Recht streng geschützt. Ausnahmen müssen gut begründet sein. In Gebieten, in denen Wölfe wiederholt Herdenschutzmaßnahmen überwunden und Nutztiere gerissen haben, werden mittlerweile häufiger einzelne Tiere zum Abschuss freigegeben. Weil der Wolfsbestand in Deutschland weiter anwächst und sich die Art in allen Bundesländern ausbreiten wird, ist eine Diskussion über weitere Instrumente des Wolfsmanagements unumgänglich.





Foto: imageBROKER.com / Christian Heinrich

WOLFSICHTUNG

WAS SIE TUN SOLLTEN, FALLS SIE EINEM WOLF BEGEGNEN

21

Zunächst einmal: Freuen Sie sich über den seltenen Anblick dieses faszinierenden Tieres in freier Wildbahn! Aber natürlich sind Wölfe kraftvolle Raubtiere, denen Sie mit Vorsicht begegnen sollten. Normalerweise zeigen sie zwar keine Aggression gegenüber Menschen. Gerade die Jungtiere sind jedoch oft sehr neugierig, und es kann passieren, dass ein Wolf ein paar Meter auf Sie zugeht. In einem solchen Fall ist es wichtig, dass Sie sich richtig verhalten. Wenn der Wolf sich Ihnen auf Steinwurfweite (etwa 30 Meter) nähert, können Sie mit folgenden Verhaltensweisen verhindern, dass er weiterläuft.



Ruhe bewahren, nicht wegrennen!



Augenkontakt halten!



Groß machen!



Dem Wolf nicht den Rücken zuwenden!



Langsam zurückziehen und einen sicheren Ort aufsuchen!



Falls der Wolf weiter auf Sie zukommt: laute, einschüchternde Geräusche machen, Stöcke oder Steine werfen!

